

## Freitag, 3. April 2026\_KARFREITAG\_DIE FEIER VOM LEIDEN UND STERBEN CHRISTI

Jes 52, 13 – 53, 12, Hebr 4, 14-16; 5, 7-9, Joh 18, 1-19, 42

15.00 Karlskirche, 18.00 Kongregation der Helferinnen, 18., Abt-Karl-Gasse 22-24

Liebe Schwestern und Brüder, / Liebe ehrwürdige Schwestern,

es ist ein Kreuz mit dem KREUZ: die einen lieben es. Als Bekenntnis ihres Glaubens. Als Ausdruck göttlicher Liebe! Als Zeichen des Heils und des Lebens. Oder als Schmuck- und Modestück um ihren Hals. Wandfüller. Zur bloßen Dekoration. Als Accessoire. Andere wiederum nehmen Anstoß daran. Der Anblick ist ihnen Ärgernis. Eine Zumutung. Gegenstand hitziger Debatten. Das Gerichte beschäftigt. Weshalb es weg muss. Aber man kann es nicht einfach mal wegdiskutieren. Auch aus der Sprache ist es nicht wegzusprechen.

Und dennoch: dass ausgerechnet das KREUZ einmal zum zentralen Glaubenssymbol werden würde, hätte gelinde gesagt, die frühen Christen in Erstaunen versetzt. Stand es doch damals für abgrundtiefe Schande und schwerste Bestrafung, wenn es heißt: „*Verflucht ist, wer am Kreuz hängt!*“<sup>1</sup> Für die Römer war es Folter- und Hinrichtungsinstrument: für Sklaven, Verbrecher und Rebellen.

Das KREUZ, *es ist*, wie der Wiener Dogmatiker *Jan-Heiner Tück* schreibt, *ein ebenso einfaches wie komplexes Zeichen. Es lässt einen senkrechten mit einem waagrechten Balken kreuzen. Das ist einfach. ... Aber schaut man in die Kultur- und Religionsgeschichte und betrachtet die Formvielfalt des Kreuzes und Variationsbreite an Deutungen, wird es komplex.*<sup>2</sup>

*Das KREUZ – das Zeichen, das bleibt.* So der Titel der Ausstellung von 77 Kreuzen in unserer Domkirche. Geschaffen vom österreichischen Künstler *Arnulf Rainer*. In den Jahren 1956 bis 2014! Der sich zwar gegen dieses

<sup>1</sup> vgl. Deuteronomium 21, 23 und Galater 3, 13

<sup>2</sup> vgl. Jan-Heiner Tück, Crux. Über die Anstößigkeit des Kreuzes, 11

Projekt ausgesprochen hatte, weil er sich (durch die Kirche) nicht vereinnahmen lassen wollte. Doch dieses Werk soll berühren und zum Nachdenken anregen. Es verweigert sich der Gefälligkeit. Stattdessen sucht es die Herausforderung. *„Es ist das Kreuz, das den Sinn ergeben könnte.“* So Arnulf Rainer.

Das KREUZ provoziert. Bis heute. Uns, die wir in einer Gesellschaft leben, die Leid, Gewalt, Unrecht ungern wahrnimmt. Das KREUZ aber zeigt einen gewaltsam Hingerichteten. Insofern ist es verstörend. Dass es nicht zumutbar wäre. Ist etwas heuchlerisch. Wenn Gewaltdarstellungen im Medium von Film und anderen Formaten von frühen Tagen an auf uns Menschen einwirken und konsumiert werden.<sup>3</sup>

Das Kreuz – es darf auch nicht einfach zum historischen Kultursymbol herabgestuft werden. Um die Anstößigkeit zu verharmlosen. Es ist und bleibt ein Skandal, das Sterben eines unschuldigen Menschen sichtbar zu machen und öffentlich den Glauben daran zu bekennen, dass der gekreuzigte JESUS von Nazareth der CHRISTUS und Gottes Sohn ist!

Das Kreuz – es ist und bleibt die Zumutung des Lebens. SEIN Kreuz steht mir immer noch nicht im Weg. Es durchkreuzt sogar meine Wege und Gedanken. Nagelt aber nicht fest. Sondern es weist mir den Weg zum Leben. Immer wieder schaue ich auf zu IHM. Zu dem, der am KREUZ hängt und SEIN Leben gegeben hat. Ausdruck bedingungsloser Liebe.

Das KREUZ – es erinnert nicht nur an die Passion, sondern auch an die Überwindung von Leiden und Tod. Zeichen österlichen Triumphes. Es verweist uns an die Verwundbarkeit und Fehlbarkeit menschlicher Existenz. Es spiegelt die Erlösungsbedürftigkeit und Sterblichkeit. Es setzt einen Kontrapunkt. Wir verehren es heute! Weil es uns Zeichen des Heils und des Lebens ist.

---

<sup>3</sup> vgl. Jan-Heiner Tück, Die Anstößigkeit des Kreuzes, in: Der Sonntag